

ECMO beim Neugeborenen

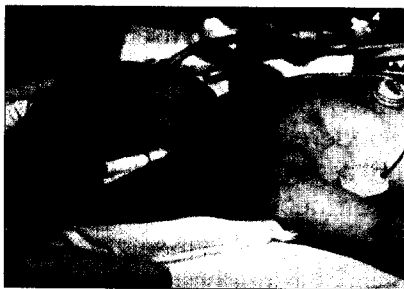
Extracorporeal Membrane Oxygenation (ECMO) bezeichnet den Einsatz einer Herz-Lungen-Maschine zur Aufrechterhaltung eines Gasaustausches beim schweren, durch konventionelle Therapiemethoden nicht beherrschbaren Lungenversagen.

1987 wurde ECMO erstmalig im deutschsprachigen Raum beim Neugeborenen durchgeführt.

Die in Mannheim durch die Arbeitsgruppe um Prof. Dr. Kachel praktizierte Methode ist eng an die ECMO nach Prof. Dr. Bartlett, einem der bekanntesten ECMO-Pioniere, angelehnt.

Während in den USA mittlerweile ausreichend neonatale ECMO-Plätze angeboten werden, bleibt ECMO in Deutschland nur wenigen pädiatrischen Zentren vorbehalten.

Jürgen Schaub gibt einen ausführlichen Einblick in die in Mannheim durchgeführte ECMO. **Seite 135**

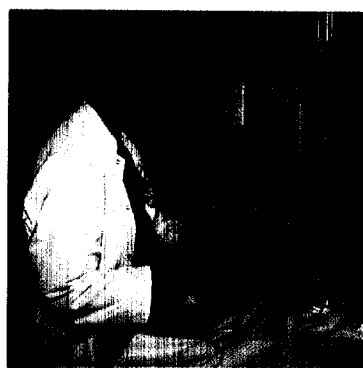


Binasaler CPAP als Alternative zum Rachentubus

Bei der intensivmedizinischen Betreuung Früh- und Neugeborener ist die künstliche Beatmung in vielen Fällen unumgänglich. Bei der Continuous Positive Airway Pressure (CPAP) scheint der Einsatz eines Rachentubus das Mittel der Wahl zu

sein. Starke Sekretbildung und häufiges Absaugen sind Nachteile, die eine solche Beatmung mit sich bringt. In der Kinderklinik des Städtischen Klinikums Karlsruhe wird alternativ zum Rachentubus die Beatmung über ein binasales CPAP-System durchgeführt, das die Atmung über beide Nasenlöcher unter Einbeziehung der Nasenschleimhaut ermöglicht.

Martina Popp und Andrea Hilsinger stellen die Methode vor. **Seite 148**



Bedeutung von Spontanmotorik und visueller Informationsverarbeitung für die Entwicklungsdiagnostik im Säuglingsalter

Die klinische Abgrenzung einer altersgerechten Entwicklung des Säuglings gegenüber Entwicklungsstörungen bereitet bei mäßig auffälligen Kindern oft erhebliche Probleme.

Da die Diagnose einer möglichen Entwicklungsstörung vielfältige Konsequenzen wie weiterführende Diagnostik, Einleitung therapeutischer Maßnahmen, aber auch eine elterliche Verunsicherung wegen einer möglichen Behinderung des Kindes nach sich ziehen kann, ist es umso wichtiger, die entsprechende Diagnose einer Entwicklungsstörung rechtzeitig und mit verhältnismäßiger Sicherheit stellen zu können. Diese Sicherheit ist aber im ersten Lebensjahr schwer zu realisieren.

Fritz Haverkamp stellt in seinen Ausführungen Forschungsergebnisse vor, die auf die Relevanz der systematischen Beobachtung von Spontanmotorik, Kopfrumpf-Kontrolle und visueller Informationsverarbeitung verweisen. **Seite 150**

Inhaltsangabe	133
Vorwort	134
Impressum	134

Intensivpflege

Jürgen Schaub: Extrakorporale Membranoxygenierung (ECMO) beim Neugeborenen	135
---	-----

Pflegepraxis

Martina Popp und Andrea Hilsinger: Binasaler CPAP als Alternative zum Rachentubus	148
---	-----

Klinische Fortbildung – Neurologie

Fritz Haverkamp: Bedeutung von Spontanmotorik und visueller Informationsverarbeitung für die Entwicklungsdiagnostik im Säuglingsalter	150
--	-----

Klinische Fortbildung

Ruthild Korn: Die Pflege in der pädiatrischen Onkologie im Wandel der Zeit	153
---	-----

Kinderkrankenpflege

Andreas Plate: Kinderkrankenpflege im Internet	163
---	-----

Berufspolitik

Marlies Bergers: Das derzeitige Vergütungssystem und das zukünftige DRG-System im Vergleich	166
Hinweise	149, 173
Personalien	165
Bücherhinweise	174
Terminkalender	175–177
BV Kinderkrankenpflege D. e.V.	175, 176
Verbandsmitteilungen	177
Stellenanzeigen ...	178–184, III